

lärmend an den hohen weissen Blütenkerzen umher und schienen nur darauf bedacht zu sein, ihren Hunger schnell und gründlich zu stillen. Die Stimmlaute sind gar mannigfaltig. Das Hervorbringen von ihnen scheint dem Vogel aber schwer zu fallen, da er dabei den Hals stark zurückgebogen und die Kehle ausgedehnt hat. Am häufigsten hört man aufser einem heisern Krächzen ein I(i)écho (westlich vom Murray), Uécho (östlich vom Murray) oder Guttnach. Diese Rufe werden in rascher Folge mehreremal wiederholt. Sie lassen sich leicht deutlich wiedergeben. Wenn ich nicht irre, ahmt er zuweilen Stimmlaute anderer Vögel nach.

Acanthochaera rufigularis Gld. (*Acanthogenys rufigularis*), Spiny-cheeked Honey-eater, traf ich ziemlich oft am Murray, zwischen dem 34. und 35. Breitengrade, an. Vor etwa dreizehn Jahren schofs ich zwei Stück dieser Art auf dem östlich vom Lake Eyre gelegenen Gebiet des Staates.

Familie **Dicaeidae.**

Pardalotus punctatus Temm., Spotted Pardalote, beobachtete ich nur einmal. (Schluss folgt.)

Über einige afrikanische Uhus.

Von **Oscar Neumann.**

I. Die afrikanischen Formen des *Bubo bubo*.

In seinem Werk „Die Vögel der paläarktischen Fauna“ Vol. II p. 970 bespricht Hartert auch als einzige tropische Subspecies des *Bubo bubo* den *B. b. bengalensis* und vermutet, wie unten weiter ausgeführt, meiner Ansicht nach mit Recht, daß *B. ascalaphus trothae* Rehw. nichts mit *ascalaphus* zu tun hätte, also nicht in den Formenkreis des *Bubo bubo* hineingehörte.

Trotzdem gibt es auch im tropischen Afrika Uhuformen, die hierher gehören, und zwar *Bubo capensis* mit den 3 Subspecies *capensis*, *mackinderi* und *dilloni*. Alle drei gleichen im Färbungscharakter den Formen des *Bubo bubo* vollkommen und sind von dunklen Exemplaren des *B. b. ascalaphus* oft nur schwer zu unterscheiden. Schon Levaillant (Oiseaux d'Afrique I p. 160) betrachtet den Cap-Uhu nur als Varietät des europäischen Uhus und Andrew Smith (Zoology of South Africa, Aves T. 70, Text) weist gleichfalls auf die große Ähnlichkeit hin.

Es liegt übrigens nicht der geringste Grund vor, als Autoramen für *africanus* Smith an Stelle von Daudin anzunehmen. Daudins kurze Beschreibung ist sehr treffend und kennzeichnet durch die Bemerkung „plumage du dos et des ailes plus mêlé de noir“ nur den Kap-Vogel, nicht, wie Sundevall annimmt, den indischen *B. bengalensis*. Sundevalls Kritik (Vet. Akad. Handl. 2 1857 p. 28) ist hier vollkommen unberechtigt.

Die Unterschiede von *capensis*, *mackinderi* und *dilloni* habe ich B. B. O. C. Vol. XII 1902 p. 74 gegeben. Die Verbreitung der afrikanischen Formen unseres Uhus ist also folgende:

1. *B. b. ascalaphus* Sav. Nord-Afrika von Marocco bis Ägypten und Nubien und bis Palästina.
2. *B. b. desertorum* Erl. Im allgemeinen an der Südgrenze der ersten Form, vielleicht nur eine blässere Phase der trockensten Sandwüste (näheres über die Verbreitung bei Hartert, Vögel d. paläarkt. Fauna, Vol. II p. 968—970).
3. *B. b. dilloni* Prév. des Murs. Abyssinien und Schoa, südlich vielleicht bis Djamdjam (Neum. J. O. 1904 p. 272). Im nördlichsten Teil seiner Verbreitung (nur 1 Exemplar vorhanden, Senafe Pass) leicht abweichend und sich in der Zeichnung der Unterseite dem *B. b. ascalaphus* nähernd.
4. *B. b. mackinderi* Sharpe. Kenia.
5. *B. b. capensis* Daud. Kap-Kolonie bis Natal (wohl nur in den Gebirgen).

II. Die Zugehörigkeit von *Bubo ascalaphus trothae* Rchw.

Hartert erwähnt dann l. c. p. 970 den von Reichenow Orn. Monatsber. 1906 p. 10 beschriebenen *Bubo ascalaphus trothae* von Keetmanshop (Deutsch-SW.-Afrika) und spricht die Vermutung aus, daß das betreffende Stück wohl nur eine rostfarbene Form des *B. maculosus* auct. sei. Nach eingehendem, genauen Vergleich des Stückes mit dem recht guten Material von *B. maculosus* auct. und *B. cinerascens* des Berliner Museums schliesse ich mich im allgemeinen Harterts Meinung an.

Das betreffende Stück hat nicht das geringste mit *capensis* oder gar mit *ascalaphus* zu tun. Die Unterseite des Vogels fällt allerdings durch die größeren und etwas tiefer hinabreichenden Flecken der Brust und die etwas breitere Streifung des Bauches aus der Reihe der übrigen *maculosus* heraus. Der Charakter der Fleckung ist aber doch der von *maculosus*. Beweisend ist aber neben der geringen Gröfse, die nie bei *capensis* oder *ascalaphus* vorkommt, die Färbung der Oberseite, besonders des Hinterkopfes, Hinterhalses und Oberrückens. Hier zeigt *B. trothae* deutliche runde Flecken, während bei *capensis* und *ascalaphus* hier stets mehr oder weniger eine Längsfleckung mit Tendenz zur Längsstreifung zeigt, wenn auch diese nie so deutlich wird wie bei den paläarktischen Formen des *Bubo bubo*. Nun sind bei dem Typus allerdings die Federn der Augenkreise fast einfarbig gelblich und von einer Querwellung sind nur Andeutungen vorhanden, ferner sind die Läufe fast rein weiß mit nur Andeutung einer Querbänderung. Nach dem Schlüssel in Reichenows „Vögel Afrikas“ I p. 650 hätte der Vogel also nichts mit *maculosus* resp. *cinerascens* zu tun, sondern gehörte in die Nähe von *capensis* und *ascalaphus*.

Eine eingehende Untersuchung der ganzen Serie von *maculosus* und *cinerascens* zeigt aber, daß dieser Schlüssel oft irreführend und nicht immer zutreffend ist. Einerseits gibt es *maculosus* Stücke, bei denen die Bänderung des Laufes nur angedeutet ist oder fast völlig fehlt (wie bei einem Exemplar von Ovikokorero, Deutsch S.W.-Afrika, Dr. Liesegang coll.) und *maculosus* wie *cinerascens* Stücke bei denen von einer Querwellung der Augenkreise noch weniger etwas zu sehen als beim Typus von *trothae* (so bei dem V. A. I p. 655 erwähnten *maculosus* Stück von Songea und bei zwei *cinerascens* Stücken von Nord-Kamerun, Garua 19. VIII. 09 und Diangai 29. VI. 09 Rigggenbach coll.). Andererseits zeigt gerade die Abbildung von Andrew Smith' Typus zu *capensis* Zool. South Africa T. 70 deutlich Sperberung des Laufes, wie sie auch bei mehreren Exemplaren von *maculosus* und *cinerascens* nicht stärker ist.

Weit mehr von der typischen Färbung des *maculosus* abweichend als *trothae* ist das schon erwähnte Stück von Songea V. A. I p. 655. Aber meiner Meinung nach hat Reichenow sehr richtig gehandelt, es als Aberration und nicht als andere Art zu betrachten.

Nun zur Nomenklaturfrage. Der erste zu diskutierende Name ist *Strix nisuelia* Daud, begründet auf Levaillants „Le Choucouhou“ Ois. d'Afr. I T. 39. Das Original-Exemplar scheint nicht mehr im Leydener Museum vorhanden zu sein. Reichenow, Vög. Afr. I p. 659 hält *Strix nisuelia* für den später von Smith als *Otus capensis* beschriebenen Vogel. Hartert, Vögel paläarkt. Fauna p. 990 (Anm.) möchte mit Sundevall den *Bubo maculosus* auct. darin erkennen.

Es dürften ebensoviel Punkte für die eine wie für die andre Ansicht sprechen. Die Angabe der weissen Beimischung der Oberseite, der deutlichen Bänderung der Unterseite sprechen für den Uhu, die Angabe, daß das weifs der Unterseite nach dem Bauch zu allmählig zunimmt, das Nichterwähnen von Ohrfedern in Beschreibung und Abbildung, die Betonung der schlanken Figur und des kleinen Kopfes deuten auf *Otus capensis* Smith. Bei der Beschreibung des Schwanzes, welcher oben schwarzbraun und reinweifs, unten schwarzbraun und rötlich weifs gebändert sein soll, muß eine Schreibirrtum oder Druckfehler von „dessu“ und „dessons“ vorliegen, denn bei allen Eulen sind natürlich die hellen Bänder der Schwanzfedern unten reiner weifs als oben. Das beste bleibt, *Strix nisuelia* als zweifelhaft zu verwerfen.

Der bisher angenommene Name für unsern Uhu ist *Strix maculosa* Vieill. Nouv. Dict. VII 1817 p. 44. Vieillot schreibt hier einen Vogel den Peron lebend — angeblich vom Cap — mitbrachte. Auch diese Beschreibung kann unmöglich auf unsern Vogel bezogen werden. Wenn auch die Beschreibung der Unterseite im allgemeinen stimmen könnte, wobei aber auch unterer Bauch und Unterschwanzdecken fälschlicherweise als rein weifs und

ungebändert angegeben sind — so ist die Beschreibung der Oberseite unmöglich zutreffend, denn diese soll reinweifs (d'un beau blanc) mit brauner Sprenkelung oder Tüpfelung (couverte des monchetures brunes) sein und der Kopf soll wie das Gesicht, die Kehle, die Brust und der obere Bauch braun und weifs quergebändert sein. Diese Beschreibung paßt eher auf *Nyctea* oder *Surnia* als auf einen afrikanischen Uhu, eventuell auch auf das schwarz-weiße Jugendkleid irgend einer Eulenart. 1834, also 17 Jahre später gibt nun Oudart in Vieillots Galérie des Oiseaux T. 23 bis unter dem Namen *Strix maculata* eine Abbildung unseres Uhus, die aber durchaus nicht der ersten Beschreibung entspricht, denn der abgebildete Vogel hat Bauch, Unterschwanzdecken und Läufe, die der Beschreibung nach rein weifs sein sollen, sehr deutlich quergebändert. Der Text ist der alte geblieben und paßt nicht zur Beschreibung. Die angeführten Unterschiede zwischen ♂ und ♀ (das ♂ soll auf der Oberseite weniger braun gefleckt sein) sind verwirrend und zeigen nur, daß Abbildung und erste Beschreibung sich auf 2 ganz verschiedene Individuen, und zwar sicher verschiedener Art beziehen. Vieillot erwähnt hier auch, daß 2 oder 3 Vögel, durch Peron vom Cap gebracht, in der Ménagerie des Museums gelebt haben.

Inzwischen war unser Uhu gut beschrieben und abgebildet worden und zwar von Temminck Pl. Col. II 1821 T. 50 als *Strix africana*. Dieser Name muß also als der erste unzweifelhafte angenommen werden. Terra typica ist das Cap der guten Hoffnung.

Die Nomenklatur und Verbreitung dieser Gruppe afrikanischer Uhus ist also folgende:

1. *Bubo africanus africanus* Tem. Süd- und Ost-Afrika im Westen nördlich bis zum Congo, im Osten bis ungefähr zum Victoria-Nyansa. Doch ist es zu bemerken, daß im allgemeinen nur Süd-Afrikaner ganz typisch sind, und daß Ost-Afrikaner oft in der Größe wie durch kleiner werdende Fleckung zu *cinerascens* übergehen. Solche intermediären Stücke kommen nicht nur am Victoria-Nyansa, sondern schon am Nyassa-See (Langenburg, Fülleborn coll.) vor. Eines derselben am Kilimandscharo wurde von Oberholser Proc. Un. St. Mus. Washington-1905 p. 856 als *Asio maculosus amerimnus* beschrieben. Doch scheint mir eine Abtrennung dieser Form nicht möglich.
2. *Bubo africanus cinerascens* Guér. Nord-Ost- und West-Afrika, südlich bis etwa zum Congo, im Osten bis in die Galla-Länder und gegen den Victoria-Nyansa hin.
3. *Bubo africanus milesi* Sharpe. Süd-Arabien, nördlich bis Djedda und Maskat.

Ein kleiner Beitrag zur Kenntnis der Ornis der Provinz Sachsen.

Von W. Graßmann.

Als Landmann der tagtäglich vom frühen Morgen bis zum späten Abend in Gottes freier Natur herumstreift und offenes Auge und Ohr für die Vogelwelt hat, will ich im Nachfolgenden einen kleinen Beitrag zur Verbreitung der Kenntnis der Vögel der Provinz Sachsen liefern.

Mein Beobachtungsbezirk umfaßt mit einem Gesamtareal von 420 ha den Guts- und Gemeindebezirk Grauwinkel b. Schönwalde, dieses liegt im nordöstlichen Teil der Provinz Sachsen, hart an der brandenburgischen Grenze. Das Gelände ist eben, aber abwechslungsreich, der Boden sehr leicht, so daß nur im Wiesengürtel und an den zahlreichen Grabenrändern üppiger Pflanzenwuchs vorhanden ist. Von der Gesamtfläche entfallen 1000 Mrg. auf Ackerland, 230 Mrg. auf Wiesen u. Gärten und 450 Mrg. auf Kiefernwald, hiervon 150 Mrg. junge Anpflanzungen.

Außerdem ist ein schöner, alter, 15 Mrg. großer Park hier, mit viel Unterholz und Gebüsch.

Bei der folgenden Aufzählung habe ich nur die Brutvögel meines oben bestimmten Beobachtungsbezirks numeriert.

1. *Erithacus lusciniæ* L. Am 25. 4. vorm. hörte ich die Nachtigall zum ersten Male, bald darauf hörte ich einige Tage lang noch ein 2. Männchen, das dann aber bald weiterzog, die zurückbleibende Nachtigall sang sehr fleißig, ich hörte sie während des ganzen Mai fast zu jeder Tages- und Nachtzeit, nach längerer Pause sang sie noch am 28. 6. einige kurze Strophen. Sie brütete im Parke.

2. *Erithacus rubecula* L. Nur ein Paar nistete im Parke.

3. *Ruticilla titys* (L.). Im Dorfe 3 Brutpaare, benutzten in 2 Fällen die Gerüstlöcher der Gebäude als Niststätte.

4. *Pratincola rubetra* L. Ich beobachtete 3 Paare und zwar sämtlich in einer jungen Erlenanpflanzung mit üppigem Graswuchs. Auf den großen Wiesen habe ich den Wiesenschmätzer nur vorübergehend gesehen, der Mangel an Gestrüch behagte ihm wohl nicht!

5. *Saxicola oenante* L. Es brüteten 2 Paare in meinem Gebiet, das eine Paar in der Nähe einer Kiesgrube, das andere in einem Steinhauften in einer einjährigen Kiefern-anpflanzung und zwar, trotzdem dieser ca. 80 cm hohe Steinhauften häufig der Späheplatz von Krähen, Bussard und Turmfalke war. Obwohl ich in dem Steinhauften das Nest vermutete, konnte ich es zunächst doch nicht ausfindig machen, bis ich endlich durch das Gezirpe der

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: [62_1914](#)

Autor(en)/Author(s): Neumann Oscar

Artikel/Article: [Über einige afrikanische Uhus. 35-39](#)